

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N<sup>o</sup> 197.

Leipzig, Mittwoch den 26. August.

1874.

## Ämtlicher Theil.

### Protokoll

der Generalversammlung des Schweizerischen Buchhändler-  
vereins in Zürich am 20. Juli 1874.

Anwesend und vertreten waren folgende Firmen: H. Am-  
berger's Verlagsh. in Basel, Amberger's Sortimentsh. in Basel,  
Attenhofer & Co. in Zürich, Baader in Schaffhausen, Bafe in  
Basel, Bleuler-Hausheer & Co. (M. Kiesche), Sorth in Winter-  
thur, Brodtmann'sche Buchh. in Schaffhausen, Bürkli in Zürich,  
Christen in Aarau, Christen in Thun, Dalp'sche Buchh. in  
Bern, Detloff in Basel, Doleschal's Buchh. in Luzern, Ebell in  
Zürich, Fries in Zürich, Georg in Basel, Herzog in Zürich,  
Heuberger in Bern, Höhr in Zürich (vertreten durch Hrn. Fäsi),  
Huber & Co. in Bern, Huber & Co. in St. Gallen, Huber in  
Frauenfeld (vertreten durch Hrn. Rich, Sohn), Jent's Sorth. in  
Solethurn (vertreten durch Hrn. Rich), Jent & Reinert in Bern,  
Keller in Zürich, Kellenberger'sche Buchh. in Chur, Köppel in  
St. Gallen, Kraut-Bosshart in Zürich, Krüsi in Basel, Locher  
in Zürich, Lüdin & Walser in Viestal, Mann & Baeschlin in  
Bern, Meißel's Buchh. in Herisau, Meyer & Zeller in Glarus,  
Meyer & Zeller in Zürich, Meyri's Buchh. in Basel, Drell,  
Füßli & Co. in Zürich, Prell in Luzern, Sandoz in Neuchâtel  
(vertreten durch Hrn. Klingebell), Sauerländer in Aarau, Scha-  
belitz'sche Buchh. (C. Schmidt) in Zürich, Schläpfer'sche Verlagsh.  
in Trogen, Schneider in Basel, Schoch in Schaffhausen, Schult-  
heß in Zürich, Schwabe in Basel, Schweighauser'sche Verlagsh.  
in Basel, Steiner'sche Buchh. in Winterthur, Steinheil in Biel,  
Studer in Winterthur, Verlags-Magazin in Zürich, Wurster  
& Co. in Zürich, Zürcher & Furrer in Zürich.

Als unsere Gäste hatten wir zu begrüßen die Ehre: die Herren  
Douer aus Spaichingen, Hugo Köhler aus Leipzig und Ulmer  
aus Ravensburg.

Der Präsident des Vereins, Herr F. Fehr aus St. Gallen,  
eröffnete die Versammlung mit folgendem Jahresberichte:

Geehrte Herren Kollegen!

Als wir in Zürich das nun abgelaufene Vereinsjahr antraten, blieb  
an dem sonst ungetrübten Himmel doch noch ein schwarzer Fleck sitzen,  
welcher unsern Horizont nie zu voller Klarheit kommen ließ. Im Mai  
1872 war der Entwurf einer Bundes-Revision verworfen worden, und  
doch war das Bedürfnis einer Revision ein unabweisbares. Ein neuer  
Entwurf wurde von unserer Bundesversammlung unter gegenseitigen Zu-  
geständnissen vereinbart und im Mai dieses Jahres mit großer Mehrheit  
angenommen, und damit ein Schritt vorwärts gethan, der umsomehr als  
glückverheißend betrachtet werden darf, als er die Extreme unbefriedigt  
läßt. In engstem Zusammenhange damit steht die Bestimmung über den  
Sitz des Bundesgerichtes — ein Beschluß, welcher die Gewißheit in sich  
trägt, daß er schließlich Alle, und Diejenigen zumeist befriedigen wird,  
welche ihn augenblicklich als eine erlittene Niederlage empfunden. — Wir

Einundvierzigster Jahrgang.

gehen nun neu geeinigt und gestärkt der weiteren Entwicklung unserer  
Verhältnisse entgegen. — Die neue Bundesverfassung nahm in ihr Pro-  
gramm auch ein Gesetz über das literarische Urheberrecht auf; wir sehen  
damit ein Ziel erreicht, welches unser Verein von seinem Anfange an zu  
erstreben bemüht war.

Im Juli 1873 bestand der Verein aus Vertretern von 100 Firmen,  
welchen sich seither anreichten die Herren

J. C. Bächinger, Firma Schläpfer'sche Buchdruckerei in  
Trogen.

J. Dinkelman in Langenthal.

N. Lüdin, Firma Lüdin & Walser in Viestal.

W. Med jun., Firma Meyri's Buchhandlung in Basel.

Gustav Heil, Firma Hüb'sche Buchhandlung in Chur.

Dagegen verloren wir: durch den Tod die Herren

Chr. Meyri in Basel und F. R. Walthard in Bern;

durch Auflösung des Geschäfts: L. Huber in Rorschach,  
somit sehen sich zur Stunde 101 Firmen in unserem Verein vertreten.

F. R. Walthard, über dessen Lebensgang wir auch nicht die geringste  
Notiz zu erhalten vermochten, arbeitete sich unter schweren Verhältnissen  
mühsam durchs Leben und trat nur selten in unsere Mitte.

Christian Meyri, das vierte und jüngste Kind des Oberschrevers  
und Cand. theol. Johannes Meyri in Basel, wurde am 26. Mai 1824  
geboren. Schon im sechsten Jahre verlor er den Vater, welcher die Fa-  
milie in ziemlich bedrängten Verhältnissen zurückließ. Von bescheidenem,  
stillestem Charakter, etwas linksch und schüchtern, fand Meyri keinen  
Gefallen an den lärmenden Spielen seiner Kameraden, sondern wuchs ziem-  
lich freudlos und unter Entbehrungen auf; desto inniger aber schloß er  
sich an seine Mutter an, welcher er stets ein liebevoller Sohn und die  
einzige Stütze blieb. Der Jüngling Meyri wählte erst den Beruf des  
Buchdruckers, welchem er aber bald wegen seiner schwächlichen Constitution  
entlagen mußte, dann den des Buchhändlers. Er trat 1839 bei Bahmaier  
in Basel in die Lehre. Nach vollendeter Lehrzeit, welche er mit uner-  
müdlichem Fleiße benutzt hatte, lag Meyri nahe, seine Kenntnisse in an-  
dern Geschäften zu erweitern, allein die Rücksicht auf die Mutter, welche  
auf seine Unterstützung angewiesen war, machte es ihm unmöglich und so  
blieb er auch ferner als Gehilfe. Nach dem Tode der Mutter gründete  
Meyri mit geringen Mitteln, aber im Vertrauen auf die eigene Kraft,  
1851 sein eigenes Geschäft, welches er unter unerwarteten Schwierigkeiten  
durch zähe Ausdauer und Berzichleistung auf jeden Genuß binnen weni-  
gen Jahren auf eine bescheidene Höhe brachte.

In Jungfrau David fand Meyri eine treue Gefährtin, welche ihm  
aber schon nach wenigen Jahren durch den Tod entrisen wurde. Meyri  
hatte für einen nahen Verwandten für eine, seine Verhältnisse überstei-  
gende Summe Bürgschaft geleistet; das Falliment desselben brachte auch  
ihn beinahe zu Fall. Unter unsäglichen Entbehrungen hielt Meyri aus.  
Aus dieser verzweiflungsvollen Lage, in welcher ihn nur der Gedanke  
aufrecht erhielt: „Du darfst nicht verzagen, denn du mußt deine Geschäfts-  
ehre rein bewahren“, erlösten ihn einige Gönner, welche von seiner Be-  
drängniß Kenntniß erhielten. Der ehrenhafte Charakter Meyri's, seine  
aufopfernde Handlungsweise gewannen ihm in weitem Kreise Vertrauen,  
und so schlug denn, was sein Verderben zu werden drohte, schließlich zu  
seinem Heile aus. Das Geschäft wuchs von Jahr zu Jahr. Kaum sah  
sich Meyri von schwerem Drucke befreit, als er mit seinem einzigen Kinde  
auch seine einzige Lebensfreude zu Grabe trug. Von nun an lebte Meyri  
nur noch seinem Geschäft, ohne sich irgend eine Erholung zu gönnen, un-  
ausgesetzt bemüht, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und die  
auf dem Geschäft ruhenden Lasten zu tilgen, was ihm auch vollständig  
gelang. Der großmüthige Onkel wurde dagegen allzusehr in Anspruch